

Aufwind

Versand im P.A., Art.2 Abs.20/c Ges.662/96 – Zweigstelle Bozen

Der DPS-Rundbrief

Nr.04

März 2001

Es fehlen die Visionen

Quo vadis Südtirol? Hat die Landesregierung die Chancen einer gut ausgestatteten Autonomie aus Mangel an Visionen verpasst und das Land in eine Sackgasse manövriert? Zahlreiche Fehlentwicklungen und Missstände deuten darauf hin.

Statt angesichts der Globalisierung einer einschneidenden Modernisierung aller Wirtschaftszweige den Vorrang zu geben, betreibt man unter dem Diktat der Wirtschaftsverbände weiterhin munter eine kurzsichtige Gieskannenförderung. **Statt** mutig neue Wege zu gehen, begnügt man sich mit der Fortschreibung des Bestehenden. **Statt** massiv und wirksam den Faktor Wissen und Know-how zu auszubauen, investiert man nach wie vor in Beton, also in Hardware statt in Software.

Statt mit dem Qualitätstourismus endlich ernst zu machen, heizt man weiterhin den Massentourismus an, mit verheerenden Folgen für Umwelt, Verkehr und Lebensqualität.

Statt alle Zweige der Landwirtschaft auf konsequente Qualitätserzeugung wie beim Wein sowie auf eine stärkere Produkt- und Marktdifferenzierung umzustellen, hat man die Obst- und Viehwirtschaft hilflos in die Krise treiben lassen.

Statt im Nahverkehr eine Wende herbeizuführen, bleibt man bei der Bevorzugung des Individualver-

kehrts auf der Straße. **Statt** die größere Schulautonomie zu einer nachhaltigen Qualitätssteigerung des Bildungswesens zu nutzen, tanzt man nach der Pfeife der Lehrgewerkschaften und verhindert so den notwendigen Fortschritt.

Statt den Sparhaushalt 2001 zu



einem Abbau der aufgeblähten Landesbürokratie und somit auch zu einer Entlastung des privaten Arbeitsmarktes zu nutzen, geht man den bequemeren Weg und re-

duziert die Investitionen. Dabei weiß jedes Schulkind, dass die Landesverwaltung nicht erst seit der Einführung des Internet viel zu groß geraten ist und eine Abspeckung schon längst fällig wäre.

Im sozialen Bereich ist man seit Jahrzehnten nicht imstande gewesen, den eklatanten Mangel an Alters- und Pflegeheimen abzuschaffen, während man im Gesundheitssektor in einen hausgemachten Pflegenotstand hineingeschlittert ist (siehe Bozen). Auf der anderen Seite aber hatte man Geld genug, um unnötige und milliardenfressende Prestigeprojekte gegen den Willen der Bevölkerung durchzuführen, wie den Flughafen Bozen, die Mülldeponie in der Sachsenklemme, den botanischen Garten Trautmannsdorf in Meran, den geplanten Bergzoo in Platzer und der Kauf zahlreicher Immobilien, deren Nutzen viele anzweifeln.

Statt gemäß den europäischen Richtlinien wirtschaftliche Tätigkeiten und nicht-essentielle Dienste der öffentlichen Verwaltung zu privatisieren, macht man das Gegenteil und gründet neue Landesge-

sellschaften wie die SEL, die BrennerCom, die Pensionsanstalt der Region und plant eine Südtiroler Fluglinie u.a.m.

Statt das Gesundheitswesen zu dezentralisieren und die niedergelassenen Ärzte mit Ambulatorien und mehr Kompetenzen auszustatten, wird der Großteil der Gesundheitsdienste in Megastrukturen zentralisiert, was wie im Bozner Spital zu einem sinkenden Servicestandard und z.t. zu einer skandalösen Ineffizienz führt, wo man z.B. in der Ersten Hilfe die Patienten im Durchschnitt 3 – 4 Stunden warten müssen(!).

Statt in Südtirol eine moderne Demokratie mit weitgehender Bürgerbeteiligung und größerer Gemeindeautonomie aufzubauen, haben wir eine autoritär geführte Landesregierung, die, auch unterstützt von einer ausufernden Bürokratie, in einem übertriebenem Zentralismus immer mehr Macht an sich reißt.

Diese Situation der verpassten Chancen und der krassen Fehlentwicklungen ist darauf zurückzuführen, dass das herrschende Regime im Verbund mit dem die Medienlandschaft weitgehend bestimmende Athesiakonzern nur an einer Erhaltung des Status Quo interessiert ist, um die eigene Macht zu zementieren und jede Änderung im Keim zu ersticken sucht.

Ohne starke Opposition und einer freien und vielfältigen Presse können sich neue Ideen nicht entfalten, festgefahrene Denkweisen nicht hinterfragt werden und das freie Gegenspiel der politischen Kräfte nicht zur Wirkung kommen. Wenn aber dieser Zustand länger anhält und nicht bald eine tiefgreifende Änderung eintritt, werden dem Land schwerwiegende Schäden erwachsen, die zu einem nachhaltigen Niedergang der Gesellschaft in allen Bereichen (Politik, Wirtschaft, Kultur, Soziales usw.) führen wird.

Karl Berger

Im Würgegriff der Mächtigen ①

In Südtirol gibt es ein fast uneingeschränktes Medienmonopol. Diese Tatsache ist eigentlich sehr vielen Südtirolern bewusst. Das Erschreckende an dieser Situation scheint uns aber, dass ein Großteil dieser Südtiroler das als Gottgegeben hinzunehmen scheint. Nur so lässt es sich erklären, dass die letzten Vorkommnisse rund um die Suspendierung des Journalisten Franz Plörer nur eine schwache Reaktion in der Bevölkerung ausgelöst hat. Auch die Reaktionen einzelner Landtagsabgeordneter waren eher verhalten. Nach unserer Einschätzung sollte eigentlich ein Aufschrei durch das Volk gehen!

Die Einflussnahmen der Familie Ebner auf das politische Geschehen, hat ein Ausmaß erreicht, das nicht mehr toleriert werden sollte. Die uns verbliebenen Freiräume sind ernstlich in Gefahr!

Aber solange sich die Mehrheit der Südtiroler wie folgsame Schafe benimmt, solange wird sie in die Richtung getrieben, die den Mächtigen zusagt.

Karikatur:

Im Würgegriff der Mächtigen ②

Das Verwaltungsgericht ist per Definition eine Institution, die über den Dingen steht und absolut unabhängig von der politischen Gewalt sein sollte.

Doch auch diese Bastion hat die SVP in den letzten Monaten eingenommen. Zuerst ernannte man das langjährige, einflussreich Parteimitglied **Hans Zelger** (Ex-Bürgermeister von Deutschnofen und ehemaliger Obmann des Gemeindeverbandes) zum Verwaltungsrichter. Doch dieser Husarenstreich war einigen SVP-Exponenten noch nicht genug. Einige Monate später folgte der nächste Streich. Durch eine mehr als fragwürdige Entscheidung wurde auch noch die Ehefrau des DOLOMITEN-Herausgebers Frau Dr. Ebner-Falk in dieses Gremium gehievt. Dass diese Manöver nur zum Wohle des Volkes passieren, kann wohl nur noch ein Blauäugiger wirklich glauben. Aber wie es scheint, gibt es solche Gutgläubige noch zu Hauf in unserem Lande.

Südtirol: BSE-freie Insel?

Zitate eines französischen Beamten wie "Man muss eine kaltblütige Haltung einnehmen, um keine ungünstigen Reaktionen auf dem Markt zu provozieren" oder „Im Allgemeinen muss man die BSE-Affäre durch Desinformation minimieren“ (Spiegel 8/2001) schreiben **Kriminalgeschichte!** Sie verraten was so hinter verschlossenen Türen der Brüsseler BSE-Ausschüsse gesprochen wurde und wie EU-Politiker und Beamte das Leben von Mensch und Tier aufs Spiel setzten, um die Fleischindustrie zu retten

BSE, CJK – vCJK kann mittels wissenschaftlichen Methoden nur bei Tieren und Menschen im fortgeschrittenen Krankheitsstadium, etwa 6 Monate vor Ausbruch der Krankheit nachgewiesen werden! Es gibt kein wissenschaftliches Testverfahren, um beim Tier BSE während der Inkubationszeit festzustellen, und schon gar nicht lässt sich BSE angeblich in den tierischen Produkten (Tiermehl, Muskelfleisch, Talg, Milch, Ei) und in anderen Übertragungswegen, (z.B. über Düngung oder Futter von verseuchten Weiden durch Milben usw.) derzeit wissenschaftlich nachweisen!!! Und obwohl sie die "**Nichtansteckung**" während der Inkubationszeit nicht beweisen können, **sagen sie, es sei nichts und es gebe keine Gefahr für den Menschen!!!**

Hätten Südtirols Politiker und Verantwortliche aus den Versäumnissen der EU und den wissenschaftlichen Forschungen der Nachbarländer auch nur ein bisschen etwas dazugelernt, würden sie jetzt nicht noch versuchen, die Schlawaren zu spielen. Doch selbst einem Einäugigen dürfte inzwischen aufgefallen sein, dass alles, was auf der glücklichen BSE-freien Insel Südtirol unternommen wird nur der Wahrung des Image als Tourismusland und nicht dem Schutz des Konsumenten dient.

In Südtirol werden seit einigen Monaten BSE-Tests durchgeführt, die jedoch nicht mit BSE-Forschung verwechselt werden dürfen. Ein Wissenschaftler sucht nämlich aktiv nach BSE, indem er ein besonderes Augenmerk auf kranke Tiere wirft und diese genauestens unter die Lupe nimmt. Das vom Land Südtirol eingerichtete und von Landesbediensteten besetzte „Labor im Seuchenzentrum“ führt nur die Kontrollen bei Rindern über 30 Monaten durch, deren Fleisch für den Konsum bestimmt ist. Alle Kühe, egal welcher Altersklasse, die notgeschlachtet oder vom Bauern aus Angst, man könnte was finden, zur Entsorgung freigegeben werden, wurden bei uns bisher gar nicht getestet!

So kann Statistikdesinformation freilich auch betrieben werden!!!

Durch Versuche in der Schweiz konnte bewiesen werden, dass das Blut von Schafen, denen BSE-verseuchtes Rinderhirn verabreicht wurde, auch dann infektiös für andere Schafe ist, wenn noch keine Anzeichen einer Prionen-Erkrankung erkennbar sind (NZZ vom 16.09.2000).



Aus bisherigen Befunden bei Versuchstieren weiß man außerdem, dass die Infektion aus der Nahrung über Immunzellen, Blut- und Lymphbahnen verläuft, bevor sie Rückenmark und Gehirn erreicht. Wie kommt unser Landestierarzt Dr. Paolo Zambotto also dazu, Muskelfleisch als ungefährlich anzusehen?! Niemand wird ihn für diese Aussage aber jemals belangen können, denn wie er selbst sagt: "Ganz sicher ist nichts, außer, dass wir alle mal sterben!"

Großartige Aufklärungsarbeit, Kompliment Dr. Zambotto!

Nur, wie können wir uns als Konsumenten schützen? Ist BSE, CJK–vCJK ein Todesurteil?

Es gibt eine grenzwissenschaftliche Methode der Testung, die für jeden erlernbar ist, und zwar die "**biophysikalische Reflexionstestung**" (im Physikalischen als Frequenzlöschung bekannt) Diese wird über den Körper ausgeführt, bekannt als AK = KINESIOLOGIE. Sie ist eine neue Form der begreifbaren **RADIÄSTHESIE**, die dem Menschen seit 6000 Jahren (Pendel und Rute) zur Erkenntnis hilft, weil er selbst prüfen kann gemäß der urchristlichen Jesus-Aussage/Aufgabe:

“Prüfe alles, behalte das Beste und bewahre es in deinem Herzen!”

Wir sind also nicht dazu bestimmt, "dumme Schafe" zu sein!!

Seit 1993 wird diese Testmethode auch in Südtirol gelehrt, auch in Zusammenhang mit der Bedrohung durch BSE und den Möglichkeiten der Vorsorge und Abhilfe bevor es zu einer Krankheit kommt. Denn dann ist es in der Regel zu spät, wie bisherige Erfahrungen zeigen. **Wer das nicht tut, wird es irgendwann anders lernen** nach den bekannten Gorbaciov-Worten:

“Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben.”

Dr.Biol. Klara Aichner

Uns gibt es noch!

In den letzten Wochen waren die Medien voll mit allen möglichen Nachrichten über Parteien, Parteiverbindungen, Parteischeidungen, Kandidaten die den Weg nach Rom antreten und Kandidaten denen der Weg dorthin versperrt wurde.

Und wo bleibt in diesem Spiel um lukrative Posten die Demokratische Partei Südtirol? Bei diesen nationalen Machtspielchen können wir natürlich nicht mitmischen, dazu fehlen uns die finanziellen Mittel.

Aber uns gibt es noch!

Wir Unentwegten und politisch Bewegten, die die augenblickliche Machtkonstellation in Südtirol nicht einfach hinnehmen wollen, sondern daran arbeiten, dass auch bei uns irgendwann einmal "normale" politische Verhältnisse herrschen, sterben nicht aus. Mit Zähigkeit und Durchhaltewillen arbeiten wir an einer neuen Demokratie!

Wir werden nicht müde zu wiederholen, dass sich dafür aber eine gemeinsame Plattform finden muss.

Nur gemeinsam sind wir stark!

und.....

Die nächsten Landtagswahlen kommen bestimmt!.

IMPRESSUM

Eigentümer:

Demokratische Partei Südtirol,
Partschins, P.Mitterhoferstrasse 2

Herausgeber: Dr.Karl Berger,
Bozen, Max Valier Strasse 18

Schriftleiter: Dr. Roland Girardi
Sarnthein, Burgfrieden 20

Presserechtlich verantwortlich:
Wolfgang Mayr, Eppan

Umfahrung Brixen

Bürgerliste fordert: Kein Mittelanschluss und Tempo 30 auf den restlichen Straßen

Wie schon bei der Diskussion in Zusammenhang mit der Umfahrung in Welsberg ist nun auch in Brixen die Debatte entbrannt, welchen Sinn der hauptsächlich von den Kaufleuten gewünschte Mittelanschluss macht. Die Notwendigkeit, die Umfahrung zu realisieren steht außer Diskussion.

Die Sinnhaftigkeit des Mittelanschlusses war auch Gegenstand einer gut besuchten Bürgerversammlung, zu der die Grüne Bürgerliste Brixen geladen hatte, nachdem es die Gemeinde offenbar nicht für nötig gehalten hatte, die Bürgerschaft über den Stand des Projektes zu informieren.

Die Bürgerliste zieht die Sinnhaftigkeit der mit rund 26 Milliarden veranschlagten Anbindung stark in Zweifel.

Da die gesamte Umfahrung nur rund 2,3 km lang wird, werden die Wege ins Zentrum dadurch im Prinzip länger und selbst die als gemeindefreundlich eingeschätz-

ten Verkehrsplaner aus München haben errechnet, dass durch den Mittelanschluss nur ein kleiner Bruchteil des Verkehrs von der bestehenden innerstädtischen Verkehrsachse auf die Umfahrung verlagert werden kann.

Auch bei der Bürgerversammlung konnten die Kaufleute nach einem von Bürgerlisten-Gemeinderat Roman Zanon gut argumentierten und schlüssig vorgetragenen Statement gegen den Mittelanschluss keine neuen Argumente liefern, beharren aber – wie Kaufmann und Stadtrat Helmut Kerer betonte - auf ihrem Standpunkt. Neben dem Bedarf, das Stadtzentrum zu erreichen,

werden nicht näher definierte Sicherheitsaspekte ins Treffen geführt, die bei einer genaueren Betrachtung nicht stichhaltig sind. Vor allem die Tatsache, dass im Zentrum nicht ausreichend Parkraum zur Verfügung steht, hat die Bürgerliste dazu bewogen, statt des Mittelanschlusses Parkplätze im Norden und im Süden sowie ein effizientes Parkleitsystem zu fordern.

Die Grüne Bürgerliste Brixen/Alternativa Ecosociale per Bressanone, in deren Rahmen sich auch DPS-Mitglied Markus Lobis engagiert, erwägt nun, eine Volksbefragung zu initiieren. Ziel wäre es, die Vorbereitungsarbeiten weiter voranzutreiben, den Mittelanschluss zu streichen und das dadurch eingesparte Geld für eine

anwohnerschonende Verbauung des Nordanschlusses und Parkraum im Norden und Süden einzusetzen.

Bei der Bürgerversammlung wurde auch die „TEMPO-30-Kampagne“ der Bürgerliste

Brixen vorgestellt. In den nächsten Jahren soll darauf hin gearbeitet werden, alle innerstädtischen Straßen zu Tempo-30-Zonen zu machen und dadurch einen erheblichen Beitrag zu mehr Lebensqualität und Mitweltschutz zu leisten.

Die DPS fordert generell, bei größeren Vorhaben Volksbefragungen durchzuführen. Zu oft verstecken sich Lobbis und Seilschaften hinter politischen Entscheidungsträgern, eine offene Entscheidung im Sinne der Bürgerschaft wird diffusen Interessengemengen vorgezogen, Gemeindeverwalter werden zu Marionetten.

BRIXNER BÜRGERFORUM

Gemeindepolitik ist interessant, machen Sie mit!

Die Grüne Bürgerliste Brixen/Alternativa Ecosociale per Bressanone veranstaltet jeden ersten Dienstag im Monat um 20.00 Uhr beim Grünen Baum/Stremitzer in Brixen das "Brixner Bürgerforum". Dabei werden aktuelle Themen aus der Gemeindepolitik diskutiert, die Gemeinderäte der Bürgerliste stehen Rede und Antwort. Die Brixner Bürger haben die Möglichkeit, ihre Anliegen und Anregungen vorzubringen.